

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vermischter Gedichte-Kranz**

**Fürer von Haimendorf, Christoph**

**[Nürnberg], 1682**

**VD17 VD17 23:281536K**

VII. Andacht bey einer Monds-Finsternus

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)

warum geht dann dieser Vortheil auch nicht bey  
den Menschen an?

Dieser ist der rechte Phönix / der ganz nicht  
vergehen kan.

## VII.

## Andacht

bey einer Monds-Finsternus.

\* \*



Je kommt es / blasser Mond / daß dich /  
was dich bezieret /  
so eilend dich verläßt / und sich von dir  
verliert?

Was ist's / das dir entzieht der Son-  
nen güldnes Licht?

Die Erd verdunkelt dich / und darum scheinst du  
nicht.

Doch wann du lang genug in Finsternus gebliebē /  
so kommt der Stralen Meng / die vor die Erd ver-  
trieben /

und geben dir dein Licht / so herzlich / schön und klar /  
als es vor diesem schien / und in dem Anfang war.  
Ach Mond! ich bin dir gleich / ich kan es ja nicht  
läugnen /

ich seh dergleichen sich bey mir gar oft ereignen! /  
wie oft entgeht mir auch der Gnaden Sonnens-  
schein /

so / daß ich ganz und gar muß trüb und dunkel seyn.  
Allein was ist die Schuld? nichts anders als die  
Erden /

dadurch die Sinnen uns gar oft verdunkelt werdē /  
die falsche Lust der Welt / mein eigen Fleisch in mir  
stellt sich dem Gottes Licht mit seinem Schatten  
für.

Doch

Doch wann ich auch genug in Finsternus gestan-  
den /  
so ist alsbald darauf des Herren Sonn vorhan-  
den /  
die mich mit Frost bestralt / ich sang zu leuchten an /  
und hüt mich vor der Erd / die mich verdunkeln kan.  
Drum raht ich / so ich darff / euch armen Men-  
schenkindern /  
Lass durch die Erden-Lieb nicht diesen Glanz ver-  
hindern /  
nehmt Gottes Gnaden-Liecht an allon Orten ein /  
ohn welches ihr gewiß müßt ewig finster seyn.

## VIII.

## Morgen = Lied.

Nach der Sing = Weise :

Wann wir in höchsten Töchen seyn /c.

I.

**U**n bin ich mit dem Tag er-  
wacht /  
der Schlass ist mit der Nacht  
verbracht /  
und meiner Arbeit steter Lauff  
geht nunmehr mit der Sonnen auf.

2.

Ich dank / O Vatter! deiner Güt /  
daß mich hat deine Hand behüt :  
Die Hand / die alles Fleisch erhält /  
wann es aus Schwachheit niederfällt.

B iij

3. Ver.